

So war also die zweite Brut auch glücklich hochgekommen. Spätere Bruten aus der Schweiz sind bekannt: Nach Angaben in «Die Brutvögel der Schweiz» hat J. HUBER am Mauensee noch am 5. Oktober 1947 Nester mit Eiern gefunden. Es ist aber zweifelhaft, ob aus diesen Gelegen noch etwas geworden ist. Das Beispiel vom Dittligsee zeigt doch recht deutlich, dass die 1962 festgestellten Daten für einen Kleinsee schon recht nahe an der Grenze des Möglichen liegen. Ein schlechter Herbst oder eine frühe Vereisung hätten den Bruterfolg in Frage stellen können.

Rolf HAURI, Längenbühl

**Heringsmöwe als Adlerbeute.** — Durch Rolf HAURI erhielt ich die Mitteilung, dass im Hohgantgebiet ein Steinadler, *Aquila chrysaetos*, eine Grossmöwe geschlagen habe. Die Flügel seien von einem Bewohner im Eriz präpariert worden. Meine Nachforschungen ergaben schlussendlich was folgt: Am 24. September 1961 sah die Bäuerin Frau REUSSER etwa um 9 Uhr durch das Fenster des oberen Stockwerkes der Sennhütte auf der «Oberrn Breitwang», 1700 m ü. M., am Westhang des Hohgantmassives/Be einen Steinadler kreisen, der plötzlich im Sturzflug hangwärts verschwand. Wohin und auf was der Adler herunterstiess konnte wegen dem Dachvorsprung nicht gesehen werden. Unmittelbar darauf führte der Hirte Mist auf die Alp und fand dabei einen toten, aber noch warmen, blutenden, grossen weissen Vogel. Vom Adler war nichts mehr festzustellen. Die Leute waren sich über die Besonderheit ihres Fundes im klaren und wollten den Vogel einem Talbewohner zum Präparieren übergeben. Leider gerieten dann in der Sennhütte die Katzen hinter den Kadaver und zerfetzten Kopf und Hals. Immerhin konnten die Flügel durch Herrn Hans SIEGENTHALER, Posthalter in Eriz, präpariert werden.

Freundlicherweise wurden mir diese Flügel zwecks Bestimmung zur Verfügung gestellt. Zusammen mit Rolf HAURI erkannten wir die Flügel als einer Heringsmöwe, *Larus fuscus*, gehörend. Zur Kontrolle übersandten wir die Präparate Herrn Dr. E. SUTTER in Basel, der sie als Flügel eines, auf Grund der dunklen Färbung wahrscheinlich der Subspezies *Larus fuscus fuscus* angehörenden Altvogels bestimmte.

Dieser Fund weist zugleich darauf hin, dass Grossmöwen auch die Alpen überqueren. Ob nur vereinzelt und sporadisch oder regelmässig entzieht sich meinen Kenntnissen. Auf jeden Fall erfolgte die Alpenüberfliegung in den letzten Jahren mehrmals, was z. B. die drei Tage später am 27. September 1961 um 10.10 Uhr erfolgte Beobachtung einer durchziehenden adulten Heringsmöwe auf dem Col de Bretolet/Vs zeigt (R. HAURI). Ebenso überflog am 26. Oktober 1960 etwa um 14 Uhr nach dem Tagebuch von Herrn SIEGENTHALER eine Grossmöwe das Hohgantgebiet, ca. 2100 m ü. M., in Südwest-Richtung. Damals meinte der Beobachter auf Grund des Büchleins «Unsere Vögel» (Bd. 2) von C. A. W. GUGGISBERG, eine Mantelmöwe gesehen zu haben. Diese Ansicht korrigierte er nach Auffindung der Heringsmöwe, da jener Vogel gleiche Färbung und Grösse wie der Fund gehabt habe. Schliesslich sah ich selbst, gleichfalls im Hohgantgebiet, am 19. April 1962 nach 22 Uhr vor dem Mond einen grossen Vogel im typischen Möwenflug nordwärts durchziehen, der sich in sehr grosser Höhe befunden haben muss. Leider erlauben solche Beobachtungen keine genaue Artbestimmung. Der Fall mag aber doch als weiterer Hinweis auf den Überlandzug der Möwen dienen, der offenbar auch (oder vorwiegend?) nachts erfolgt und keineswegs den Flussläufen zu folgen braucht.

Es stellt sich noch die Frage, warum der Adler die Möwe liegen liess. Wurde er wohl gestört, oder behagte ihm der vermutliche Trangeschmack der Beute nicht, dass er sie nicht mitnahm?

Werner HERTIG, Bern

**Mäusebussard und Lachmöwe.** — Die Beziehungen des Raubvogels zu seiner Beutefauna werden heute als regulierende und auslesende Funktionen aufgefasst, im Gegensatz zur Anschauung des letzten Jahrhunderts, wo er in erster Linie